

ergarte
Kampfen.
den 24. März er.,
5 Uhr beginnend,
es Concert
der
Kapelle.
Person 30 Pfennig.
Concert Ganz
Sommerreis.
men-Verwaltung.
den 28. d. Mts.
mittags 4 Uhr:
die Sitzung
Rathhauslaale.
19. März 1889.
Dresler.
rgesellschaft
Siegen.
den 28. d. M.,
nds 8 Uhr.
rordentliche
versammlung,
am schwarzen Brett.
Der Vorstand.
rein in Siegen
Genossenschaft.
tag den 24. März
er, findet im Saale der
st hieselbst die zweite
Versammlung
neue Geschäftsjahr statt.
einladet.
sordnung:
revidierten Jahresrechnung
berichtet pro 1888.
des Vorstandes
ung wegen Vertretung
rines.
März 1889.
Verwaltungsrath
s Credit-Vereins
ch Gimbel, Vorsitzender.
r Turnverein
en 31. März d. J.
usflug
ner Abtheilung
ward nach Eifers
ammlung bis spätestens
im Vereinsloale.
en wir unseren älteren
mit, daß, einem vielfach
undie entsprechend, von
entfunde der 11. Männer
einen zweiten Abend aus
ist. Die Uebungsabend
und Sonntagsabend
und laden wir zu neuer
Freundlichkeit ein.
Lerngenossen, welche
am 27. -- 29. Juli
den stattfindende VII.
usflug zu besuchen, werden
fl. schon in nächster Zeit
stabsmitglied oder in
anmelden zu wollen.
März 1889.
Der Vorstand.
ar Cigarren
che Grinde einer deutschen
sanjibar, empfiehlt das
zu M. 7,50 u. 9.
Ortenbach, Wehlar.
schen unter Nachnahme
e Schellfische, Schell
fische, Brat- u. Koch
eler Spargel und ge
schäff bei
Scher, Kilmethor.
sch- u. Buttersal
Viehsalz,
ade- u. Gewerbesal
riedr. Gimbel.
us-Fahrten
Von Grisewid
Bormittags 7
8
11
12
Nachmittags 1
3
5
7
und Verlag von G. Buche
in Siegen.



V. Jahrgang.
Erscheint
Montag, Mittwoch
und
Freitag.
Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.
Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen,
sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.
Preis
in der Expedition:
mit Sonntagsbl. 1.50,
ohne 1.25,
per Post gleiche Preise
pro Quartal.
Inser. 10 Pf. d. 1 Sp. 3.
Nr. 35. Siegen, Freitag, 22. März 1889.

Einladung zum Abonnement.
Beim Herannahen des 2. Quartals 1889 empfehlen wir die
„Sieg-Lahn-Zeitung“
mit der Gratis-Beilage
„Landwirthschaftliche Zeitung“
und dem
„Illustrirten Sonntagsblatt“
zu wiederholtem und neuem Abonnement.
Der Inhalt des Blattes ist ein reichhaltiger, der Preis äußerst
mäßig zu nennen: M. 1.25, mit dem Sonntagsblatt M. 1.50
pro Quartal. Tendenz: **nationalliberal.**
Unsere auswärtigen Freunde bitten wir, durch Zuführung
neuer Abonnenten in unserem Interesse wirken zu wollen.
finden durch das Blatt selbst wie auch durch
Auszug an der **Annoucen-Uhr** auf dem
Bismarck-Platz zweckentsprechende Verbreitung. Preis 10 Pfa.
pro 6spaltene Petitzeile. Rabatt oder Abonementpreise nach
Umständen.

**Zur Alters- und Invaliditäts-Versicherung
der Arbeiter.**
+ Im Herbst vorigen Jahres wurde die aus den Beschlüssen
des Bundesrathes hervorgegangene und bekanntlich in den Aus-
schüssen desselben sehr erheblich umgestaltete Vorlage betref-
fend die Alters- und Invaliditätsversicherung bekannt gegeben.
schienen die Ausschüsse nicht gerade groß zu sein, auf Grund dieser
Vorlage ein Gesetz in der Reichstagsession dieses Winters zu
Stande kommen zu sehen. Man brauchte deswegen durchaus kein
parlamentarischer Optimist zu sein. Angesichts der sowohl in der
Tag- und Tagespresse, wie auch in einer umfangreichen Broschüren-
literatur geltend gemachten kritischen Bedenken lag die Ver-
mutung nahe, es werde mit diesem Abschnitt der Socialreform
ähnlich verlaufen, wie es mit der Unfallversicherung der Fall ge-
wesen. Die Session nämlich, in welcher der Reichstag zum ersten
Male mit der Materie befaßt wurde, verlief eigentlich resultatlos,
es wurde nicht einmal eine Einigung über diejenigen grund-
legenden Prinzipien herbeigeführt, nach denen später die Ge-
setzgebung verfahren ist.
Leute, welche mit warmem Herzen für die Socialreform ein-
traten, glaubten, es werde schon mit einer Beschlußfassung über die
Grundlagen, welche der Reichstag dieser Gesetzgebung gegeben wolle,
vielleicht erreicht sein. Auf Grund einer Reihe vom Reichstage
angenommener programmatischer Resolutionen, wäre dann eine
neue Vorlage auszuarbeiten gewesen, über welche der Reichstag in
der nächsten Session sich hätte schlüssig machen können.
Aber schon die Anfangs-Debatte im Reichstage erfolgte erste
Berathung der Vorlage ließ ahnen, daß die parlamentarische Arbeit

dieses Winters auf socialreformatorischem Gebiete doch wohl ein
bitteres Ergebniß zitiert könne.
So vielfache Bedenken auch im Einzelnen geltend gemacht
werden mochten in jener dreitägigen ersten Verhandlung des
Reichstages über die Alters- und Invaliditäts-Versicherung der Ar-
beiter, so lehnte doch keine Partei ab, an dem Zustandekommen
der Vorlage mitzuwirken. Bei der Unfall- und bei der Kranken-
versicherung hatte man im Reichstage solcher prinzipiellen Ab-
lehnung gegenübergestanden. Damals wollte der parlamentarisch
noch einigermaßen ins Gewicht fallende Freisinn resp. Fortschritt
von socialreformatorischer Gesetzgebung überhaupt nichts wissen,
und die damals von jener Seite ausgegebene Parole lautete:
„Gegen den Staatsocialismus!“ Die socialpolitischen Prinzipien
haben sich inzwischen gewendet. Jene Weltanschauung, die dem
Eingreifen des Staates behufs wirtschaftlicher Fürsorge zu Gunsten
der arbeitenden Klassen widersteht, ist ins Hintertreffen gerückt.
Sie hat mit ihren Einwänden weder im Plenum des Reichstages
noch in dessen Commission in Bezug auf die Alters- und Inva-
liditätsversicherung der Arbeiter etwas von sich hören lassen, und
so konnte die Commission sofort an die eigentliche ihr obliegende
Arbeit herangehen.
Diese Arbeit ist nun keineswegs fruchtlos gewesen. Die Com-
mission hat bekanntlich die ganz Vorlage zweimal gründlich durch-
berathen und in einer Reihe von Beschlüssen Stellung zu den
Einzelheiten derselben genommen. Die Beschlüsse erster Lesung
der Commissionsberathung waren von vornherein nicht als definitiv
gedacht; man wollte in denselben vielmehr zunächst vor allen
Dingen festlegen, in welcher Richtung man Änderungen und Er-
gänzungen der Vorlage erforderlich erachte, um zunächst den schon
berührten Bedenken zu werden. Witter aber zeigt schon
der von der Commission angenommene Antrag des nationalliberalen
Abg. Dörmhäuser, in die Vorlage die Einrichtung einer Alters-
Spar-Kasse einzufügen, wie man auch den Rahmen der Vorlage
so zu erweitern bestrebt war, daß das Gesetz dem allseitig ge-
wollten socialpolitischen Zwecke besser entsprechen möchte, als es
mit der Vorlage der Fall war. Die Gesamtheit der von der
Commission so in erster Durchberathung der Vorlage gefaßten
Beschlüsse trägt den gemeinsamen Zug, die den Arbeitern in Aus-
sicht gestellte Versorgung sowohl umfassender zu gestalten, wie
auch die Verhältnisse des einzelnen Versicherten mehr zu berück-
sichtigen, außerdem aber nach möglichst einfachen Organisations-
formen zu sehen, in denen den Versicherten selbst und den Arbeit-
gebern ein möglichst großer Spielraum freier Selbstverwaltung
eingeräumt wird.
In dieser Richtung haben sich namentlich die Vertreter der
nationalliberalen Partei bemüht, Änderungen oder richtiger Ver-
besserungen der Vorlage herbeizuführen ohne gerade deren Grund-
lagen umzugestalten, und wenn jzt alle Aussicht vorhanden ist,
noch in dieser Session des Reichstages ein von einer großen Mehr-
heit desselben angenommenes Gesetz zu Stande kommen zu sehen,
so ist das wesentlich dem Umstande zu danken, daß man in der
Commission das in Rahmen der Vorlage Greifbare ins Auge

gefaßt hat, ohne sich in den Streit über verschiedene Weltanschau-
ungen zu verziehen und zu verlieren.
Nachdem dann die Commission ihre erste Berathung der Vor-
lage beendet hatte, haben Vertrauensmänner der großen Parteien
des Hauses eine Verständigung unter sich über die Gesamtheit
der gefaßten Beschlüsse erzielt, auf Grund deren die Commission
jetzt ihre frühere Beschlußfassung revidirt hat, wobei sie Dank der
über zahlreiche Punkte erzielten Vereinbarung rasch von der
Stelle kam.
Dem Reichstage soll die von der Commission festgestellte Vor-
lage am Freitag unterbreitet werden; er wird im Plenum nur
in wenigen nicht von vornherein von einer großen Mehrheit der
Commission entschiedenen Punkten das letzte Wort zu sprechen
haben. Nach Lage der Sache darf aber angenommen werden, das
schwierige Gesetzgebungswerk der Alters- und Invaliditätsversicherung
noch in dieser Session des Reichstages zu Stande kommen zu sehen.
Tagesnachrichten.
* **Berlin, 20. März.** Betreffs der Nachrichten über die Sommer-
reisen des Kaiserlichen Paares und die Gegenbesuche der
Kaiser von Rußland und Oesterreich und des Königs von Italien
erfährt die „Nordd. Allg. Ztg.“, das Kaiserliche Paar werde den
Sommer auf Schloß Friedrichsruh verbringen und die Besuche
der genannten Souveräne in derselben Reihenfolge empfangen, wie
sie der Kaiser gemacht habe. — Anlässlich der Geburt eines Sohnes
des Prinzen Heinrich wurden heute Nachmittag 72 Salutgeschüsse
im Lustgarten abgefeuert. — Wie es heißt, soll der Sohn des
Prinzen Heinrich den Namen Friedrich Karl erhalten.
Berlin, 20. März. Das Verbot der „Volkszeitung“
wird ohne Einbringung einer Interpellation, noch diese Woche von
den „Freisinnigen“ zur parlamentarischen Verhandlung gebracht
werden. — Eine erste Nummer der „Zukunft“ (als Organ der
Volkszeitung) ist heute erschienen, ohne Leitartikel, aber mit po-
litischen Nachrichten.
Berlin, 21. März. Das Polizeipräsidium benachrichtigte
die Verlags-Gesellschaft der „Volkszeitung“, falls abermals versucht
werde, eine politische Zeitung in der Druckerei der „Volkszeitung“
herzustellen, werde die Druckerei von Schutzmannschaften Tag und
Nacht besetzt gehalten werden.
— **Berlin, 20. März.** Im Reichstag hat die conservativ-
clericale Mehrheit wieder einmal einen Sieg gefeiert, indem mit
121 gegen 113 Stimmen der Antrag auf Einführung eines Ver-
fassungsnachweises für eine große Anzahl von
Handwerkern angenommen wurde. Die Mehrheit setzte sich aus
Centrum, Polen, Conservativen und der kleineren Hälfte der Reichs-
partei zusammen. In der vorigen Session wurde derselbe Antrag,
in zweiter Lesung, die aber damals nur eine einzige Stimme be-
trug, angenommen. Auch die jetzige Mehrheit von acht Stimmen
ist nur eine ganz zufällige, an sich dem Stärkeverhältniß der Par-
teien nicht entsprechende; die linke Seite des Hauses war schwächer
belegt als die rechte. Wir hoffen, daß in dritter Lesung bei besserer

Sinnsprüche.
Der Schwächer gleicht dem blätterreichen Baum.
Vor Blättern findet die Frucht keinen Raum.
Und wer viele Worte im Munde hat,
Der findet vor Worten nicht Zeit für die That.
Johanna Feilmann.
Aus der Verbannung.
Roman von James Payn.
Autorisierte Uebersetzung.
(Fortsetzung.)
Kapitel 24.
Die Nemesis.
Das Haus, in welchem das junge Ehepaar wohnte, war seiner
Zeit zu einem andern Zwecke errichtet worden, als menschlichen
Personen ein Asyl zu gewähren. Es hatte an dem Küstenort che-
mals eine inzwischen gescheiterte Aktiengesellschaft hier eine Gründung
gesehen und das Gebäude errichtet. Die Wohnung räumte sich einer
vortrefflichen Wadefuß, zu welcher Röhren für die Leitung heißen
Wassers führten. Diese Röhren befanden sich indes jzt nicht in
Ordnung. Das Hausmädchen erklärte, daß ein früherer Mieter
ein warmes Bad verlangt hätte, aber gezwungen gewesen sei, de-
rauf zu verzichten. Sie machte den Vorschlag, nach dem Klempner
zu schicken, welcher in einigen Tagen den Fehler gewiß abstellen
würde. Frank schüttelte zu diesem Vorschlag den Kopf. „Meine
Frau“, erklärte er, „muß auf ärztliche Verordnung noch heute
Abend ihr Bad haben.“
Er besaß, wie wir wissen, viel Geschicklichkeit in Handarbeiten
aller Art und untersuchte jetzt persönlich, was an der Maschinen-
des Bades der Dienst verlagte. Er ermittelte, daß die Röhren in
gutem Zustand waren und daß der Fehler an dem entfernt vom
Haufe befindlichen Kessel lag. Dieser stand nämlich in einem be-
nachbarten schon lange Zeit nicht mehr benutzten Fabrikgebäude.
Unter dem Kessel hatte man einen leeren Raum gelassen, in welchem
ein Mensch aufrecht stehen konnte, ohne Zweifel zu dem Zweck,
das Gefäß von außerhalb bequem ausbessern zu können. Zu dem
erwähnten, ummauerten Raum gelangte man durch eine Art Tunnel,
der etwa zehn Fuß lang war, und durch den man auf allen Vieren
kriechen mußte. Der Boden des hier beschriebenen Raumes lag

übrigens aus tückischen Gründen etwa zwei Fuß höher als die
Sohle des Tunnels, da letzterer gleichzeitig einen Kanal für
das überfließende Wasser des Kessels bildete, falls die Abzugsröhre
geschlossen war.
Frank machte sich im Eifer seiner Untersuchung nichts aus
den Unbequemlichkeiten. Er durchsuchte jeden Winkel, hatte die
Schäden bald entdeckt und begann sofort die Ausbesserungsarbeiten.
Er pfiff aber gegen seine Genohtheit nicht eine Cassenbaummelodie.
Er hämmerte und löthete schweigend. Der Schweiß stand ihm auf
der Stirn. Es gab ja viel zu thun, wenn das Bad an diesem
Abend zum Gebrauch bereit sein sollte. Erstens mußte der Wasser-
behälter gefüllt und gefüllt, dann der Kessel mit dem dicken Koff
befüllt werden. Als ein wenig Wasser hineingeleitet wurde, um
die undichten Stellen leichter zu ermitteln, ereignete sich etwas
Sonderbares; der Kessel fing, so zu sagen, zu bluten an. Es war
natürlich nur der Eisenrost, welcher das Wasser färbte; aber es
übte eine ganz eigenthümliche Wirkung auf den Arbeitenden aus.
Myster Franks (Dicks) dunkles Gesicht wurde bei dem Anblick
bleich vor Schreck, und seine kräftigen Arme schlugen schlotternd
aneinander. Er mußte sich niedersetzen und stieß eine Anzahl Flüche
aus, die er seine Fassung wiedergewann.
Er arbeitete jedoch noch einiger weiter. Er lehrte auch den
ganzen Tag nicht ins Wohnhaus zurück, sondern ließ sich sein
Essen durch das Hausmädchen bringen. Die Magd schrie laut auf,
als sie ihn erblickte, und startete ihn voll Schrecken an.
„Es ist nur Rost von dem Kessel, Du schreiende Narrin“,
rief er unumhüllig aus.
„Mein Gott, Sir“, erwiderte sie, „ich glaube, es wäre ein
Mord geschehen.“
„Du siehst, daß Du Dich irrst“, antwortete er etwas ver-
ächtlich. Doch die alberne Bemerkung der Dienerin schien seine
Nerven wieder anzugreifen, da er nach der Entfernung des Rostens
von neuem zu fluchen begann. Seine Ungebuld schien übrigens mit
seinen Anstrengungen zu wachsen; er mit seiner Kesselschere
halb fertig war, hatte er schon das Feuer unter dem Kessel an-
gezündet, und der nächste Versuch, den er machte, um zu sehen, ob
noch irgend ein Defect vorhanden sei, geschah mit heißem Wasser.
Damit das Gelingen der Reparatur genau geprüft werde,
trug Frank durch den Tunnel, um unterhalb des Kessels zu be-
obachten, wo etwa noch ein Tröpfchen hervorrieselte.

In dem engen Raume stieg die Temperatur bis zu einer fast
untraglichen Hitze. Frank achtete dessen nicht; er war zu sehr
auf sein Werk erpicht. Und jzt, als es brennend war, dachte er
nur an seine Frau, aber nicht mit der Besorgniß, die er in des
Arztes Gegenwart erhascht hatte, noch auch, mit Liebe überhaupt.
Sein Blick flammte wild auf, und ein leises Zittern nervöser Er-
regung glitt durch seinen Körper.
„Morgen, morgen“, murmelte der in diesem Augenblick so
wildwüthig erscheinende Mensch, indem er sehr langsam an sei-
nem Schnurrbart pufte, „morgen werde ich ein freier Mann
sein.“
Dann nahm er trotz der Hitze und der Unbequemlichkeit des
Ortes noch einmal jenen zerfetzten Ausschnitt aus der Zeitung
hervor und las sehr langsam, diesmal jede Zeile und jedes
Wort mit einer Pause begleitend, als wenn sie ein Zauber für
ihn gewesen wären:
„Keine Untersuchung eines Ertrunkenen wird irgend ein Unter-
scheidungszeichen an den Tag bringen, ob der Tod das Resultat
eines Selbstmordes, eines Selbstmordes oder eines Unglücksfalles
ist. Soweit es sich um die Symptome des Ertrinkens handelt, sind
sie sich alle gleich.“
Die letzten Worte erschienen wie in einen dichten, wolkigen
Schleier gehüllt und waren kaum zu erkennen. — „Gimmel und
Hölle!“
Es war Dampf, der dick aus dem Tunnel emporquoll und
von Frank in der Versunkenheit seiner graugigen Gedanken nicht
beachtet worden war.
Der Unglückliche erkannte blickschnell seine Lage. Die Abfluß-
röhre des Kessels war ja geschlossen, und er ergoß nun den Ueber-
fluß seines siedenden Inhalts in den Tunnel. Der Erstickungsstich
in siedenden Dämpfen oder im kochenden Wasser war gewiß.
Die unterirdischen Wände wichen nicht, und niemand war
da, welcher den hundert Eimer enthaltenden Wasserbehälter ge-
schlossen hätte. Frank war nicht der Mann, welcher in Ergebung
und unthätig sein Schicksal an sich herankommen ließ. Der ein-
zige Weg zu seiner Rettung, die allerdings aus Wunderbare ge-
reicht hätte, blieb, den Durchgang durch den Tunnel zu versuchen.
Und der verlorene Mann schritt zu dem entsetzlichen Unternehmen.
Als Frank beim Einbruch der Nacht nicht heimkehrte, schickte
Seine die Dienerin nach der Fabrik, und bald verbreitete sich die

Zur Confirmation
empfehlen eingegangene Neuheiten als:
Schwarze Cachemires u. Phantasiestoffe
in uni, ramagirt, brochirt, gestreift etc.
Couleurte Kleiderstoffe
uni mit carrirt, ramagirt, gestreift etc.
Unterröcke, Corsetts, Sandschuhe,
Taschentücher etc.

Fertige
Confirmanden-Anzüge
Gebr. Alsberg.
An der Siegbücke. Siegen. An der Siegbücke.

Für Confirmanden

empfehle ich:
Schwarze Cachemires,
Schwarze gemusterte Stoffe
farbige Kleiderstoffe
in allen Neuheiten, uni, carrirt, gestreift u. s. w.
Unterrockstoffe, fertige Unterröcke, seidene Tücher,
Taschentücher, Mänschen, Bördchen.

Regenmäntel
(neu eingetroffen) in allen Façons.

Sandstraße. M. L. Stern, Siegen, Sandstraße.

Fertige Confirmanden-Anzüge,
Tuche, Kammgarne, Buxkins

in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

Anfertigung nach Maas

unter Garantie, ohne Preiserhöhung.

500 Meter Buxkin-Reste

in den schönsten Dessins und besten Qualitäten zu außerordentlich billigen Preisen.

Privatvorschule in Siegen.

Die **Privatvorschule** in Siegen bereitet Knaben und Mädchen in dreijährigem Kursus für Real-Gymnasien bzw. höhere Mädchenschulen vor. Das neue Schuljahr beginnt **Montag den 29. April, Vormittags 10 Uhr**, mit der Aufnahme der neu eintretenden Schüler. Die Schulkunden, welche so gelegen sind, daß auch auswärtige Schüler bequem daran teilnehmen können, betragen wöchentlich für die III. Abtheilung 12 Stunden, für die II. Abtheilung 18 Stunden und für die obere Abtheilung 20 Stunden. Es werden auch Schüler mit der nötigen Vorbildung in die beiden oberen Abtheilungen aufgenommen.
Wendungen werden bis zum **1. April** er. von dem Unterzeichneten und Herrn Lehrer **M. L. Stern** in Weidenau (Untere Friedstraße 20) entgegen genommen.
Siegen, den 11. März 1889.

Der Vorstand.
J. A. S. Klein.

Privat-Vorschule in Siegen.

Die öffentliche Prüfung findet in dem Liedertafel-Zimmer der Gesellschaft Erholung:
Montag den 25. d. Mts., Morgens 9 Uhr,
statt.
Siegen, den 22. März 1889.

Der Vorstand.
J. A. S. Klein.

4. Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung am 11., 12. und 13. April 1889
unter Allerhöchstem Protektorate Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II.
Nur Geldgewinne.
Hauptgewinn 90 000 Mark.
1 Gewinn von 30 000 Mark.
1 Gewinn von 15 000 Mark.
2 Gewinne von 3000 Mark.
12 Gewinne von 1500 Mark.
u. s. w.
Sooße à 3 M., 1/2 Anteillose M. 1.50 empfiehlt und versendet (nach auswärts gegen Einzahlung von M. 3.10, mit Liste M. 3.25, Einschreibgebühr 20 Pfg. mehr).
Siegen, Markt 362. **Herm. Montanus, Buchhandlung.**

Schuhfabrik
von
Albert Spiegel,
empfehle
27 Marburgerstraße 27.
Elegante Damen-Zug & Anopfstiefel,
Felpantoffeln mit Filz- u. Ledersohlen,
Felpantoffeln mit Zug oder Schnüren.
Knaben- und Mädchenstiefel,
Kinderschuhe.
Kinderpantoffeln von 35 Pfg. an.
Stulpenstiefel von M. 4.1/2 an.
Reitstiefel mit Falten 14 1/2 M.
Größte Auswahl, billigste Preise.
27 Marburgerstraße 27.

Abonnements-Einladung
auf die
Berliner Gerichts-Zeitung

2. Vierteljahr 1889.
Man abonniert bei allen Post-Ämtern Deutschlands, Österreichs, der Schweiz etc. für 2 Mark 50 Pfg. für das Vierteljahr, in Berlin bei allen Zeitungs-Expeditionen für 2 Mark 40 Pfg. vierteljährlich, für 80 Pfg. monatlich einschließlich des Frachtkosten.

Wer sein Recht nicht kennt, hat den Schaden zu tragen! Wer sich vor solchem Schaden an Ehre und Vermögen bewahren will, abonniere auf die „Berliner Gerichts-Zeitung“, die von den hervorragendsten Berliner Schriftstellern und Juristen redigiert, bei ihrem niedrigen Abonnementspreis, bei ihrem reichhaltigen, belehrenden und unterhaltenden Inhalt in keinem deutschen Haus halt fehlen sollte. Die Ausführlichkeit von jedem durchaus nötiger, sehr leichtverständlich dargelegter Belehrung in Verbindung mit dem reichhaltigen, besten Romanen, sowie belehrenden und humoristischen Artikeln unserer ersten Schriftsteller enthält, führen der Berliner Gerichts-Zeitung unausgesetzt eine große Anzahl neuer Abonnenten zu. So daß sich dieselbe mit vollem Rechte zu den gelehrtesten verbreitetsten Blättern Deutschlands rechnen darf. — Die Redaktion wird fortfahren, in den belehrenden juristischen Leitartikeln auf den Entwurf des bürgerlich u. Geschäftes für das Deutsche Reich näher einzugehen, um dieses große Geschlecht, das bestimmt ist, in nicht ferner Zeit ein neues einigendes Band für die bisher in hemmender Rechtsverwirrung getrennten deutschen Stämme zu bilden, allgemein verständlich zu machen, in weiten Kreisen dafür reges Interesse zu erwecken. Um den neuen Abonnenten einen Beweis von dem gegenseitigen unterhaltenden Theil der Berliner Gerichts-Zeitung zu geben, liefern wir jedem derselben von den werthvollen, sehr guten Romanen in Buchform aus unserem Verlage, welche Romane früher in der Berliner Gerichts-Zeitung zum Abdruck gelangten, zwei der folgenden Romane ganz kostenlos:
Erlaubte Worte von Volke v. Preßentin
Die Märschenden von Schmidt-Weissenfels
König Hall von Schmidt-Weissenfels
Gertholmsen Blume von W. G. Grothe
Die Prophezei der Jägerin von Th. Griefhaber.

Wir bitten um sofortige Einzahlung der Abonnements-Liquidation für das 2. Vierteljahr 1889, um die ausgewählten Romane alsbald vollständig gratis abschicken zu können.

Probenummern der Zeitung werden auf Wunsch gesandt.
Die Expedition der Berliner Gerichts-Zeitung, W. Charlotten-Str. 27.

Das
„Sauerländische Volksblatt“

das einzige im Kreise Olpe ausgegebene Blatt erscheint wöchentlich zweimal in vergrößertem Format und zwar Mittwochs u. Samstags. Der Samstags-Nummer wird außerdem auf Wunsch das **Illustrirte Sonntagsblatt** beigelegt und wird hierfür 25 Pfg. pro Quartal in Anrechnung gebracht. Das „Sauerländische Volksblatt“ bringt Wochen- und Monats- und zeitgemäße Leitartikel, eine kurze Uebersicht über die politischen Ereignisse, interessantes Feuilleton, Sonntags-Plaudereien, humoristisch-fachliche Plaudereien, lokale, provinzielle und vermischte Nachrichten etc. etc.

Standpunkt: Centrum.
Inserate haben bei der zahlreichen Verbreitung im Kreise Olpe und den benachbarten Kreisen die zweifelhafte Verbreitung und wird die Petit-Zeile mit 10 Pfg. berechnet; bei größeren Inseraten und häufigen Wiederholungen wird gern ein entsprechender Rabatt bewilligt. Abonnementspreis per Post M. 1.25, mit illustr. Sonntagsblatt M. 1.50 vierteljährlich.
Olpe.

Die Expedition.

Für Confirmanden

empfehle ich
schwarzen Cachemir, farbige Kleiderstoffe, in Ganz- und Halbwolle. Unterröcke, Schürzen u. s. w. in schöner Auswahl und preiswürdig.

Fertige Confirmanden-Anzüge
Tuch, Burkin und halbwoll. Satin.

Anfertigung nach Maas in eigener Werkstätte.
Joh. Georg Schneck sen.,
Kölnerstraße 190.

3 Mark-Bazars-Gegenstände
find bei mir zu 2 M. 25 Pfg. zu haben, alles in schöner feiner Waare.

S. Loewenstein.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Giersfeld, Band XV, Blatt 27, auf den Namen der Eheleute Meyer Louis Thomas und Johanna geb. Oberdorf eingetragene Grundstück Flur A 3170/1505 der Gemeinde Giersfeld
am 1. Juni 1889, Vorm. 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, im alten Gerichtsgebäude auf dem Pfuhl versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 150 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abdrücke des Grundbuchs, etwaige Abhängigkeiten und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei VII eingesehen werden.
Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorgeht, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Gebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.
Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 1. Juni 1889, Mittags 12 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Siegen, den 20. März 1889.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Die Arbeiten und Lieferungen zur Errichtung einer Einfriedigungsmauer mit aufstrebendem eisernen Geländer, am Vorplatz des ev. Krankenhauses, sollen vergeben werden. Schriftliche Offerten können bis
Samstag den 30. März cr.,
Vormittags 11 Uhr,
auf dem Rathhause, Zimmer Nr. 11, abgegeben, auch Kostenanschlag und Bedingungen daselbst eingesehen werden.
Siegen, den 21. März 1889.
Die städtische Baucommission.

Handwerker-Gesellen-Frankenkasse,
Siegen.
Sonntag, den 24. März cr.,
Nachmittags 3 1/2 Uhr:
Auflage
in der Herberge zur Heimath.
Der Kassirer
Phil. Schug.

Die Leihver von Herrn Ad. Schwenke in man in meinem Hause Freunden bergestraße in der Wohnung wird mit dem 1. Juni cr. frei und kann anderweitig vermietet werden.
Siegen, den 22. März 1889.
E. Schöngel, Gerichtsvollzieher.

Evangel. Gottesdienst
in Siegen.
Sonntag den 24. März 1889.
7 1/2 Uhr Morg. Pfr. Vorländer.
Prüfung der Confirmanden.
9 1/2 Uhr Nachm. Kuhn.
2 Uhr Nachm. Kuhn.
Collekten für die Bekleidung armer Confirmanden.
Redaction, Druck und Verlag von G. Buchholz in Siegen.

V. Jahr.
Ersthe.
Montag, 2.
und
Freitag.
Nr. 36.
Gi.
Bim.
zu wiederhol.
Der In-
mäßig zu ne-
pro Quartal
Unjere
neuer Abonn-
Inse-
Bismarck-P-
pro Gelpoll-
Umständen.
+ Von I.
g-sunden M-
Grundb-sig-
am vaterlän-
sich anhäuf-
Das Ziel g-
sich zu scha-
betrieb bäuer-
find. Vom
Großhessig u
Bewirtschaft-
Wirtschaft.
duften für d-
dieser Gesell-
schaftlichen
sein. Diese u
Kleinwirthsch-
mit ihren F-
Bevölkerung
übrigen und
dauernd eine-
ziehen.
So ein-
so schwierig
was als Ka-
wid in der
sein. Oestlich
nur als M-
34
Obgleic-
bournne zurü-
Gesundheit
Zu der
auf dem G-
Kirchhof lag-
daß der Gr-
selben Vater-
ersten Seleg-
Mr. Senno-
gerüßte hat
blieb bei se-
und ritt d-
und hatte A-
verbotten, fi-
„Ich h-
munteren
daß er für
„Für
„Nun
Dies g-
von dem G-
„Senn-
Mannschaft,
welche mit
schlechte sei-
aber die M-
„Alle,
„Ja, o-
„Gott
„Man
grophiert u